

DER TRAFU

HERAUSGEBER:
BPO DER SED



49

19. JAHRGANG

20. Dezember 1967

TRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Das Vertrauen zur eigenen Kraft wuchs

Ein arbeitsreiches Jahr geht in wenigen Tagen zu Ende. Bedeutende Höhepunkte, die die Wichtigkeit der Politik unserer Partei erneut unter Beweis stellten, waren für die Mehrzahl unserer Kolleginnen und Kollegen ebenso wie für unsere Mitglieder und Kandidaten Anzeichen hoher Leistungen zu vollbringen.

Dieses Bemühen um bessere Produktionsergebnisse war begleitet von der Entwicklung des sozialistischen Arbeitsbewusstseins. Davon zeugt nicht zuletzt die kritischere Haltung vieler Kollektive in der Produktion, in den technischen Abteilungen genauso wie in der Verwaltung. So manche Leiter, aber auch Funktionäre unserer Partei und der Gewerkschaftsorganisation haben erkannt, daß die vom I. Parteitag gesetzten Maßstäbe von ihnen eine höhere Qualität in der Führungs- und Leistungstätigkeit verlangen.

Speziell im zweiten Halbjahr 1967 wurden Ansätze sichtbar,

die zeigen, daß wir in unserem Werk, wenn auch noch langsam, zu einer neuen Qualität kommen. Noch hat sich das nicht in



der Erfüllung unserer Planaufgaben widerspiegelt. Nehmen wir jedoch einzelne Ergeb-

nisse, wie die Arbeit unserer Neuerer oder der Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen, so ist festzustellen, daß das Bewußtsein und das Vertrauen zur eigenen Kraft zugenommen hat. Das drückt sich eben auch u. a. im Bekenntnis zu unserem Staat, zu unserer Partei und zur Freundschaft mit der Sowjetunion aus.

Viel ist jedoch noch zu tun, um unseren Betrieb auf die Höhe der Aufgaben zu bringen. Vor allem müssen unsere Meister und Abteilungsleiter die erzieherische Seite ihrer Tätigkeit mehr entwickeln und durchsetzen. Je besser sie gemeinsam mit den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären Überzeugungsarbeit leisten, um so eher versetzen sie ihre Kollektive in die Lage, mit höherer Sachkenntnis und Verantwortung an der Erreichung unseres Zieles — der Vollendung des Sozialismus — mitzuarbeiten. Die Entwicklung unserer Republik zeigt, daß es sich lohnt, dafür zu

arbeiten, zu lernen und zu leben.

Es ist ein stolzes Gefühl, Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik zu sein.

In diesem Sinne spreche ich im Namen der Leitung der Betriebsparteiorganisation allen unseren Werkangehörigen und besonders unseren Genossinnen und Genossen den Dank für die geleistete Arbeit aus und wünsche ihnen gleichzeitig mit ihren Angehörigen ein angenehmes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1968.

Wolfgang Ulmkuhl

Schließt euch uns an!

So heißt es auf der Seite 3. Das sozialistische Kollektiv „Ernst Thälmann“ der Schaltermontage wendet sich an alle Kollektive und Kollegen der Betriebe und Bereiche, konkrete Verpflichtungen zum Wettbewerb 1968 aufzunehmen.

Lesen Sie die Seite 3 und benutzen Sie sie für die Abteilungswandzeitung.



Allen Lesern ein recht frohes Fest des Friedens!

Mit Oktoberschwingung weiter im Wettbewerb

Das Weihnachtsfest als Fest des Friedens bietet allen Menschen unserer Republik Gelegenheit zu familiären und persönlichen Begegnungen, aber auch zu besinnlichen Stunden, bei denen jeder einzelne einmal Rückschau halten sollte, was uns das Jahr 1967 gebracht hat.

Ich glaube, daß das Jahr 1967 mit seinen vielen politischen Höhepunkten, ich denke dabei besonders an den VII. Parteitag unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, uns allen freudige Überraschungen brachte. Wer hat heute vor einem Jahr daran gedacht, daß wir in diesem Jahr für alle Werktätigen unserer Republik die gesetzlich durchgängige 5-Tage-Arbeitswoche einführen, die Mindestlöhne und Renten erhöht werden und all die anderen Vergünstigungen zur Verbesserung des Lebensstandards, die auf dem VII. Parteitag beschlossen wurden, wirksam werden.

All das war nur möglich, weil unsere Menschen in ihrem Klassenbewußtsein gewachsen sind und mit viel Fleiß und großen Anstrengungen dazu beigetragen haben, die politische, ökonomische und technische Entwicklung unserer Republik zu erhöhen und zu stärken.

Auch das Werkkollektiv hatte sich bemüht, das Jahr 1967 ohne Planschulden abzuschließen, doch leider reichen unsere Ergebnisse nicht aus. Wir wissen aber, daß mit großer Intensität, viel Kraftaufwand und großer persönlicher Aufopferung und vor allem mit dem festen Willen, unseren Betrieb wieder zu einem rentablen Werk zu machen, jeder sein Bestes gab.

Auch im neuen Jahr wird jeder Werksangehörige sein Bestes geben wollen. Um zum

vollen Erfolg zu gelangen, müssen unsere Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb noch konkreter und exakter als bisher sein. Aus der Führungskonzeption der Werkleitung lassen sich die Schwerpunkte und Aufgaben für jeden Arbeitsplatz ableiten. Deshalb sollte sie



auch die Grundlage für alle abzuschließenden Wettbewerbsverpflichtungen sein.

Allen Angehörigen unseres Werkes möchte ich im Namen der Betriebsgewerkschaftsleitung den Dank für die geleistete Arbeit aussprechen.

Wir wünschen allen ein recht gesundes und frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1968.

Helga Thünjen

Eltern und Erzieher auf gleichem Weg

Wir ziehen am Jahresende eine gemeinsame Bilanz. Zu dieser Einschätzung kamen fast 100 Mütter und Väter der TRO-Rangen auf einer Elternversammlung des Kindergartens „Judith Auer“.

Obwohl wir Eltern längst die Kinderschuhe ausgezogen haben, wurden wir — und ich glaube im Namen aller Eltern zu sprechen — an diesem Abend in ein Kinderparadies geführt. Neben liebevoll gebastelten Sternen, Tannenbäumen und Glocken hatten Watte-Schneemänner ihren Platz auf den Tischen gefunden. Ein guter und besinnlicher Einfall war die musikalische Umrahmung während dieser Elternversammlung.

Herzlich empfangen und mit Beifall belohnt wurden unsere Knirpse, als sie mit vorweihnachtlichem Gesang auf der Bühne den Eltern einen kleinen Einblick in ihr so umfangreiches Repertoire gaben.

Vorbildlich vorbereitet waren die Erzieher, die ausführlich Auskunft gaben zu den verschiedensten Erziehungsproblemen.

Im Anschluß daran wurde das Elternaktiv gewählt. Wir wünschen an dieser Stelle den Vertretern des neuen Elternaktivs gute Arbeitsergebnisse. Außerdem möchten wir dem „Judith-Auer“-Kollektiv für diesen gelungenen Abend danken.

Beschließen möchte ich diesen Beitrag mit folgender Begebenheit: Der großartige Dichter und Menschenfreund Maxim Gorki begrüßte einmal einen dreijährigen Jungen auf der Straße und rief: „Den Weg frei für den Bürger der Welt!“

Und das ist das Anliegen der Eltern und der Erzieher, gemeinsam den Weg für die Jugend zu ebnen, damit sie in Frieden aufwachsen kann.

Gisela Lorenz

DEPESCHEN an gute Freunde

An die Mitglieder der Betriebsorganisation der Gesellschaft für Sowjetisch-Deutsche Freundschaft im Transformatorenwerk Saporoshe (UdSSR)

Liebe sowjetische Freunde!

Nehmen Sie bitte zum Jahreswechsel unsere herzlichsten Grüße und Glückwünsche entgegen. Das Jahr 1967 wird in der Geschichte gekennzeichnet bleiben durch das große Jubiläum der Sowjetmacht. Mit Stolz haben alle fortschrittlichen Menschen der Welt den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewürdigt und mit Ihnen freudig gefeiert.

Auch den Werktätigen unseres Betriebes, und ganz besonders den DSF-Mitgliedern unter ihnen, war dieses Ereignis Ansporn zu guten Produktionsleistungen im sozialistischen Wettbewerb und zu besonderer Aktivität in der gesellschaftlichen Arbeit. Allein in diesem Jahre haben wir im Werk 300 neue Freunde für unsere Freundschaftsgesellschaft gewonnen, so daß jetzt jeder 4. Betriebsangehörige organisierter Freund der Sowjetunion ist. In 30 größeren und kleineren Veranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmern konnten wir unsere Menschen mit den wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen Ihres Volkes bekannt machen. Einen weiteren

Auftrieb in unserer Arbeit sprechen wir uns von den freundschaftlichen Kontakten in Ihrem Werk. Wir hoffen, daß 1968 konkrete Vereinbarungen über mit Ihnen treffen können.

Lassen Sie uns unsere Grüße an die Adresse schließen mit den Worten des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU, des Genossen Leonid Breschnew, die er an den Delegierten des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands richtete:

„Unsere Freundschaft beruht auf der Gemeinsamkeit unserer marxistisch-leninistischen Ideologie, der sozialen Ordnung unserer Länder, auf den gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Interessen unserer Staaten und Völker auf den gemeinsamen Zielen ihrer historischen Entwicklung zum Kommunismus.“

Für das Jahr 1968 wünschen wir Ihnen, liebe Freunde, von Herzen neue Erfolge in Ihrer Arbeit, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Im Auftrage des Vorstandes
Dr. Dieter Markusch, Vorsitzender

SNECMA Centre d'Activité Kellermann
Comité d'Etablissement Secrétariat
94 Rue de L'amiral Mouchez Paris XIV^e

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Namen aller Angehörigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Berlin übermitteln wir Euch zum Weihnachtsfest und dem bevorstehenden Jahreswechsel die herzlichsten Grüße. Möge das Jahr 1968 allen Menschen der Welt den Frieden bringen. Wir versichern Euch, daß wir alles tun werden, um auch im Jahre 1968 die internationale Solidarität zu fördern und damit weiterhin unseren Beitrag zur Unterstützung der gegen Ausbeutung und Kriegsgefahr kämpfenden Arbeiterklasse der imperialistischen Länder zu leisten.

Den gemeinsamen Bemühungen der Arbeiterklasse unserer befreundeten Länder sowie aller friedliebenden Menschen der Welt muß es im neuen Jahr gelingen, der amerikanischen Aggression in Vietnam halt zu gebieten und diesem quälten Volk den lang ersehnten Frieden zu bringen. In diesem gemeinsamen Kampf übermitteln wir Euch weitere Erfolge.

Allen Werktätigen wünschen wir im persönlichen Leben viel Glück und Gesundheit.

Im Auftrage der
M. Pape

An die Komsomolorganisation des Transformatorenwerkes Saporoshe (UdSSR)

Liebe Freunde!

Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend unseres Werkes übersenden Euch zum Jahreswechsel die herzlichsten Grüße. Wir werden alle unsere Kräfte für eine gute Erfüllung der Planaufgaben des kommenden Jahres einsetzen. Die FDJler der Betriebsberufsschule wollen mit guten Lernergebnissen zur Stärkung unserer Republik beitragen.

Durch unsere brüderliche Verbundenheit mit dem Sowjetvolk, durch die starke unverbrüchliche Freund-

schaft und Hilfe Eurer Menschen werden wir bei der Erhaltung des Friedens und beim Aufbau des Sozialismus in der DDR weitere Erfolge erringen.

Wir wünschen Euch von ganzem Herzen große Erfolge in Eurer Arbeit und im Kampf für Frieden und Freundschaft in der Welt.

Freundschaft!

Zentrale Leitung der FDJ-Gruppenorganisation des VEB TRO „Karl Liebknecht“

Die „Ernst Thälmann“ ruft alle Kollektive auf:

Schließt euch uns an!

Die Brigade „Ernst Thälmann“ schloß zu Ehren des VII. FDGB-Kongresses und des Festtages der Novemberrevolution in Deutschland eine neue Wettbewerbsvereinbarung ab. Der Wettbewerb orientiert exakt auf die Erfüllung der Warenproduktion für Exportaufträge, die Realisierung des F- und E-Planes, die weitere Senkung der Kosten sowie die Qualifizierung und Weiterbildung der Brigademitglieder. Die Verbindung von Politik, Ökonomie, Kultur und militärischer Stärkung unserer Republik findet im Kultur- und Bildungsplan der Brigade ihren Niederschlag.

Die Brigade „Ernst Thälmann“ wendet sich an alle Kollektive unseres Werkes und ruft sie auf: Schließt euch uns an! Übernehmt konkrete Wettbewerbsaufgaben mit dem Ziel, unseren Betrieb wieder zu einem geachteten Partner der Volkswirtschaft zu machen! Ringt mit uns gemeinsam um die volle Planerfüllung des Jahres 1968!

Der richtige Weg

In der Wettbewerbsverpflichtung unserer Brigade heißt es:

„Unsere Brigade, die im Wettbewerb zu Ehren des VII. Parteitagess des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution große Erfolge bei der weiteren politischen, ökonomischen, kulturellen und militärischen Stärkung unserer unveränlichen sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik errungen hat, durchdachte die Worte des Ehrensekretärs des Zentralkomitees der SED und Staatsratsvorsitzenden, Genossen Walter Ulbricht, auf der 3. Tagung der Volkskammer der DDR.“

Wir haben in der DDR bewiesen, daß der demokratische Weg zum Sozialismus in einem entwickelten Industriestaat möglich ist. Der Sozialismus hat seine Lebenskraft auf deutschem Boden unter Beweis gestellt. Die historische Entwicklung hat die neue Verfassung der DDR als Verfassung des sozialistischen Staates in die Verfassung der deutschen Geschichte gesetzt.“

Als sozialistisches Kollektiv kamen wir dabei zu folgendem Ergebnis:

Unsere Ziele

Es geht jetzt um die konsequente Durchführung des Beschlusses des VII. Parteitagess der SED, die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu schaffen. Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus wird durch ein hohes Niveau und ein schnelles Wachstumstempo der gesellschaftlichen Produktivkräfte, durch eine stabile, sich entwickelnde sozialistische Staatsmacht, durch die allseitige Entwicklung der sozialistischen Demokratie, durch einen hohen Bildungsstand der Werktätigen und durch die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen charakterisiert. Es ist dadurch gekennzeichnet, daß die sozialistische Ideologie und Kultur alle Bereiche des sozialistischen Lebens durchdringt.

Es gilt, die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern, die Stärke und Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft weiter zu erhöhen.

Planerfüllung aufgeschlüsselt

In unserem Bereich wird ein strukturbestimmendes Hauptzeugnis unseres Werkes, der Hochleistungsbauelementenschalter D3AF6, gefertigt. Der

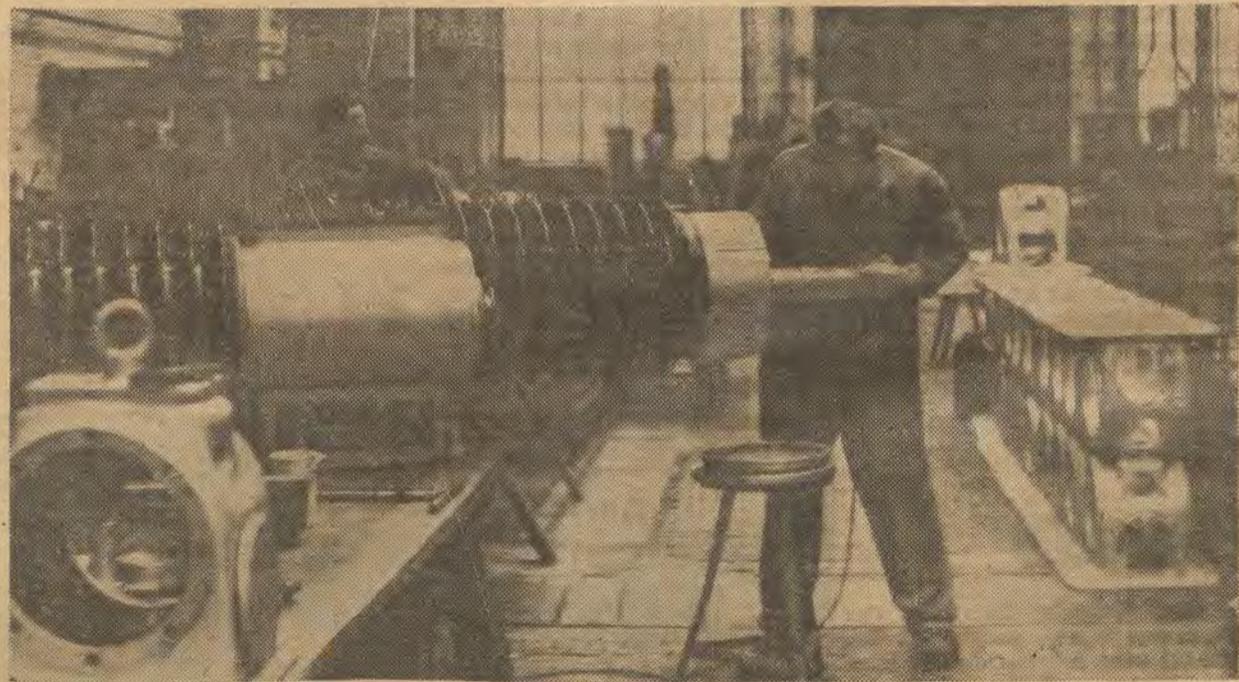
Plan der Warenproduktion sieht eine Steigerung auf 164 Prozent vor. Um einen Überblick — vor allem aber eine Kontrollmöglichkeit — hinsichtlich der Erfüllung zu haben, wird der Plan monatlich und nach Dekaden aufgeschlüsselt.“

Ganz exakt wird im Wettbewerbsvertrag ausgewiesen, wieviel Schalter mit welcher Leistung monatlich herzustellen sind.

Im Wettbewerb heißt es weiter:

„Um zu einem kontinuierlichen Arbeitsablauf zu kommen, wird alle zwei Tage eine Feinabstimmung mit den Disponenten von FF und VF durchgeführt.“

Schwerpunkt in der Erfüllung der Warenproduktion ist der Exportplan. Seitens der Brigade setzen wir alles daran, diese Aufgaben qualitäts-, sortiments- und termingerech zu erfüllen.“



Die Planposition Reparaturen und Ersatzteile wird von der Brigade „Ernst Thälmann“ gleichfalls als Schwerpunkt betrachtet. Beim Umbau der D-Köpfe setzen sie sich das Ziel, 15 Stück pro Monat zur Auslieferung zu bringen.

Ziel ist das „Q“

Alle Anstrengungen sollen übernommen werden, um die Aufgaben des Planes Forschung und Entwick-

lung zu erfüllen. Dazu gehört eine Leistungserhöhung des D3AF6, die Reduzierung der Schaltelemente und die Klimamodifizierung. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit der Konstruktionsgruppe Großschalter sollen alle Voraussetzungen geschaffen werden, um im IV. Quartal 1968 den Antrag zur Erlangung des Gütezeichens „Q“ zu stellen.

Die Brigade kommt in ihrem Wettbewerbsvertrag zu der Schlußfolgerung, daß die Kosten dem Weltstand entsprechen müssen.

Den Kosten zu Leibe

Gemeinsam mit der Technologie sollen die Normzeiten für den Schalter D3AF6 gesenkt werden. Das Ziel lautet, 3000 Produktionsgrundarbeitsstunden einzusparen. Die Arbeit der Neuerer wird nach einem abgestimmten Plan durchgeführt; da-

bzw. Maschinenbelegungsplan erarbeitet.

Alle erfaß- und abrechenbaren Kosten werden im Haushaltsbuch ausgewiesen und abgerechnet.

Die Brigade „Ernst Thälmann“ nimmt sich vor, das System der fehlerfreien Arbeit einzuführen und ihre Erfahrungen dann auf den gesamten Schalterbau und die einzelnen Bereiche des V-Betriebes zu übertragen.

Lernen gehört dazu

Die 3. ZK-Tagung der SED und die 4. Tagung der Volkskammer sollen in mehreren Brigadeversammlungen ausgewertet und konkrete Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit gezogen werden. Es wird angestrebt, möglichst alle Kollegen der Brigade für die Teilnahme am Parteilehrjahr zu gewinnen.

Im einzelnen werden sich folgende Kollegen qualifizieren: Kollege Kornowski und Getz zum Schlosser, Kollege Weidner zum Meister, die Kollegen Kummarnitzky und Schöneemann zum Ingenieur und der Kollege Tiedemann nimmt ein Ingenieurzusatzstudium auf.

Nach dem Kultur- und Bildungsplan der Brigade „Ernst Thälmann“ sollen Vorträge der Urania besucht, Kontakte mit dem Maxim Gorki Theater hergestellt, die Patenarbeit zur 19. Oberschule besser abgestimmt und Brigademitglieder für die Kampfgruppe und die DSF gewonnen werden. Besuche der Thäl-

zu gehört auch die Auswertung der Presse der Sowjetunion. Die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit sollen um fünf Prozent gesenkt werden.

Die Brigade fordert, daß das neue Rundring-Ventilsystem für den D3AF6 noch im I. Quartal eingeführt wird. Um die kontinuierliche Fertigung des Rundring-Ventilsystems zu garantieren, hilft das Kollektiv im V-Betrieb eine Nestfertigung einzurichten. Dazu wird mit der Technologie ein Durchlaufplan

Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Ernst Thälmann“ bei Arbeiten am D3AF6.

Foto: Rehausen

mann-Gedenkstätte in Ziegenhals sowie der Mahn- und Gedenkstätten Sachsenhausen gehören genauso dazu wie die sportliche Betätigung innerhalb der Brigade.

Friedensweihnacht 1967

Ich erinnere mich an 1941/44. Wir waren drei Kinder, Vater und Mutter gingen beide arbeiten. Das Geld und die Lebensmittelkarten reichten manchmal nicht für Butterstullen für den Kindergarten aus. Trotzdem bastelten Mutter und Vater um die Weihnachtszeit viele Stunden abends an den Weihnachtsüberraschungen. Einmal war es ein Tierpark mit Tieren aus Sperrholz gesägt und liebevoll ausgemalt, das andere Mal ein großes Riesenrad, für das Mutter die Püppchen selbst angezogen hatte, die in den Gondeln saßen, ein Puppenhaus und der selbstgebaute Roller. Mit all diesen Basteleien gelang es unseren Eltern, uns die grausamen Jahre des Krieges wenigstens an den Weihnachtstagen vergessen zu lassen.

Inzwischen habe ich selbst zwei Söhne, und ich bin froh und glücklich, ihnen ein wirkliches Weihnachtsfest — ein Fest des Friedens bereiten zu können. Mit viel Liebe und großer Heimlichkeit wird an der Eisenbahn gebaut und gebastelt. Durch die gemeinsame Kraft der Sowjetunion und der sozialistischen

Länder ist diese Friedensweihnacht für uns möglich.

Bald werden in unseren Zimmern die Weihnachtskerzen brennen. Friede und große Vorfreude sind in unserem Land. Aber nicht weit entfernt tobt der Krieg, kämpft das heldenhafte vietnamesische Volk gegen den grausamen amerikanischen Aggressor.

Weil die Freude am eigenen behüteten Kind ungetrübt sein kann, solange irgendwo in der Welt Mütter ihre durch Krieg getöteten Kinder beweinen, weil der Frieden, sein aktiver Schutz, erste Voraussetzung ist für das Glück der Menschen, sollten wir alle den Kampf des vietnamesischen Volkes unterstützen. „Strom für Vietnam“ heißt die Solidaritätsaktion, zu der Schriftsteller der DDR aufgerufen haben.

„Strom für Vietnam“ soll auch unsere Losung gerade in diesen Tagen heißen.

Helga Krüger,

Direktorin der Betriebsakademie



Foto: Rehaus

Daß das Licht des Friedens für alle Menschen scheine

In wenigen Tagen zünden wir die Weihnachtskerzen an. Ihr Schein erhellt für uns ein frohes Fest im Kreise unserer Familien und Freunde. Doch zur gleichen Zeit, da wir in Frieden und Geborgenheit das Weihnachtsfest begehen, leiden Millionen Menschen Hunger, fallen Bomben auf unschuldige Kinder in Vietnam und werden die besten und tapfersten Genossen und Freunde in vielen kapitalistischen Ländern hinter Gefängnismauern gequält, weil sie für Frieden und Demokratie in ihrer Heimat kämpfen. Sie sollen unserer festen Verbundenheit gewiß sein, sie sollen wissen, daß wir gerade in diesen Tagen des Weihnachtsfestes mit ganzem Herzen bei ihnen sind und in aktiver Solidarität ihren Kampf unterstützen.

Die internationale Solidarität ist aufs engste mit der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung verknüpft. Sie ist Ausdruck des festen Zusammenhaltens und der gegenseitigen Hilfe der Ausgebeuteten und Unterdrückten. Ihr Kampf für Frieden und Freiheit in der ganzen Welt ist unteilbar. So stellte sich die internationale Arbeiterklasse und auch viele deutsche Genossen unter der Losung „Hände weg von Sowjetrußland“ schützend und helfend vor den ersten sozialistischen Staat der Welt.

Es kämpften die Interbrigaden, um die junge spanische Republik zu verteidigen. Der gewaltige Protest aller aufrichtig und ehrlich denkenden Menschen der Welt entriß so verdiente Persönlichkeiten wie den bulgarischen Kommunisten Georgi Dimitroff, den mexikanischen Maler Siqueiros und den griechischen Nationalhelden Manolis Glezos faschistischen Kerkern und damit dem sicheren Tode. Unter Einsatz ihres Lebens warf sich die junge Französin Raymonde Dien vor einen Zug

mit Waffen, die für den schmutzigen Krieg in Vietnam bestimmt waren. Unzählbar sind die vielen Beweise der internationalen Solidarität und schwer in Worte zu fassen.

Doch schon diese wenigen Beispiele zeigen, welche gewaltige Kraft die internationale Solidarität verkörpert. Deshalb dürfen wir niemals mit unseren moralischen und materiellen Solidaritätsbeweisen nachlassen, die heute besonders dem tapferen vietnamesischen Volke sowie den Patrioten Griechenlands, Spaniens und Westdeutschlands gelten.

Eva Jussios, LV

Gedanken einer Kindergärtnerin

Zwanzig kleine Kinder schlafen, ruhen aus vom frohen Spiel, leises Atmen füllt das Zimmer und der Träume gibt es viel.

★
Ich betrachte all die Kleinen, die in meiner Obhut sind, die ich schützend hier behüte, die ich liebe — Kind für Kind.

★
Und ich denk an jene Länder, wo der Frieden nicht mehr wacht über Wohl und Schlaf der Kinder dort, wo herrscht des Krieges Nacht!

Wer kann da wohl glücklich leben wo der Hunger Kinder quält, wo des Nachts die Bomben fallen wo der Mütter Lächeln fehlt?

★
Liebevoll seh ich die Kinder schlafend in den Betten nun, daß sie niemals angstvoll zittern dafür dürfen wir nicht ruhn!

★
Allen Kindern Glück und Lachen Frieden soll für alle sein! Niemals sollen Kriege toben — dafür setzet alles ein!

Ein Leben lang Krieg

Die USA warfen über der Demokratischen Republik Vietnam und den befreiten Gebieten Südvietnams mehr Bomben ab als über Europa im zweiten Weltkrieg. Mit dieser ständigen Eskalation des Schreckens will Johnson den Gedanken an die Unabhängigkeit und Freiheit der Vietnamesen tödlich treffen.

Doch an jeder brennenden Hütte, jedem zerstörten Haus, an der Seite des gefallenen Kameraden wird täglich neuer Mut zum Widerstand gegen den Aggressor geboren. In jedem Monat, zu jeder Stunde, an jedem Tag nimmt das ganze Volk neue große Entbehrungen auf sich, bringt es unvorstellbare Opfer.

Voung, mein Gesprächspartner, den ich auf der X. MMM in Leipzig kennenlernte, war 31 Jahre alt und Ingenieur. In diesen 31 Jahren erlebte

Voung nicht einen einzigen Tag des Friedens. Als kleiner Junge flüchtete er mit seinen Eltern vor der französischen Kolonialsoldateska in den Dschungel. Später nahm er am bewaffneten Kampf gegen die französischen Kolonialisten teil, bei dem sein Vater fiel.

Als die Franzosen vertrieben waren und das Volk seine Freiheit errungen hatte, begann die einheimische herrschende Klasse mit der Verfolgung der fortschrittlichen Kräfte und verbündete sich mit dem USA-Imperialismus. Es kam zur Spaltung.

Voung flüchtete mit seiner Frau nach Nordvietnam. Hier nahm er am Wiederaufbau und am Schutz der Republik teil. Die Partei delegierte ihn zum Studium in die DDR. Er erlernte die deutsche Sprache und

schloß sein Ingenieurstudium ab. die Heimat zurückgekehrt, beteiligte er sich an der Organisation des Selbstschutzes der Bevölkerung und an der Evakuierung der Betriebe.

Zum zweiten Mal wird Voung die DDR delegiert. Sein Aufenthalt lautet, sich Kenntnisse in der Fertigung eines Betriebes für Transparenzrenfertigung anzueignen. Später wird Voung einmal dieses von Arbeitern, Ingenieuren und Wissenschaftlern unserer Republik in seiner Heimat aufgebaute Werk leiten.

Jetzt aber lernt er mit der Ungewisheit über das Leben seiner Familie, die er im Bombenhafen der USA-Terrorflieger zurücklassen mußte. Er lernt durch unsere brüderliche Solidarität.

Heinz Schütz, Produktionspropaganda

Rätsel-Ecke

Rätsel

1. Abschrägung einer Ebene, 4. chemischer Grundstoff, 10. Unteroffizier, 13. Laubbaum, 14. Buchstabe, 15. Großstadt, 16. Würfel (lat.), 18. sich drehender Teil von Maschinen, 24. Farbton, 26. kleines Raubtier, 29. Küchengerät, 31. Futter, 33. Kontrollgerät beim Fahren, 35. Hülsenfrucht, 36. Fluß Erie- und Ontariosee, beherbergt seine Wasserfälle, 39. Vorderasien, 40. Eich, 41. Strömung, 43. chemisches Element, 45. Spion, 47. Gestalt aus der Operette „Die Fledermaus“, 49. altes römisches Grenzgebirge, 50. Verpackungsmaterial, 51. Fruchtinhaltsstoff, 53. römischer Kaiser, 55. männlicher Vorname, 57. deutscher Maler (1835-1896), 59. veraltetes Gedicht, 62. Alpenhirt, 64. erdener Platz, Tritt, 66. kunstgewerbliches Stoffeinfärbungsverfahren, 69. schriftliche Vereinbarung, 70. Hast,

71. Wirkstoff der unteren Atmosphärenschichten, 72. Kampfplatz, 74. Spielkartenrest, 77. männliche Wildkatze, 80. Waschmittel für Feinwäsche, 81. Erdteil, 83. Einheit des Lichtstroms, 86. als Brotgetreide verwendete Hirseart in Afrika, Indien und China, 87. Ringelwurm, 88. befestigtes Hafenufer, 89. Hauch, 90. Ruhm, 91. schwimmendes Seezeichen, 92. Lebewohl, 93. Strom in Sibirien.
Senkrecht: 1. Polarschiff Nansens, 2. Hafenstadt in Ägypten, 3. dehnbare Gewebe, 4. japanische Kleinmünze, 5. Ferment im Wiederkäuermagen, 6. deutscher Schriftsteller: „Der Junge aus dem Hinterhaus“, 7. Wickelgewand der Inderin, 8. Senkblei, 9. kaukasisches Zupfinstrument, 10. Mischung, bes. bei Kaffee, 11. Küchengewürz, 12. Fischfett, 17. Arbeitsraum für naturwissenschaftliche Untersuchungen, 19. mohammedanischer Titel, 20. Nadelbaum, 22. Fluß in Norddeutschland, 23. besondere Form des Sauerstoffs, 25. Vakuum, 28. Kennzeichnung an einer Karteikarte, 30. Stadtteil von London, 32. bargeldloser Zahlungsverkehr, 33.

Pflaumensorte, 34. Bezeichnung, 37. Bühnenrolle, 38. Order, Verfügung, 41. Unterlage für Vieh, 42. eingedickter Fruchtsaft, 43. Baustoff, 44. Nagetier, 46. Furche, Fuge, 48. türkischer Titel, 52. Metallbolzen, 54. Destillationsprodukt der Kohle, 56. Teil des Beins, 58. Wärmespeicher, 60. Nebenfluß der Rhone, 61. System von Rohren zur Entwässerung nasser Felder, 62. Wasserwirbel, 63. Säugetiere mit wurzellosen Schneidezähnen, 65. Zahlwort, 66. Gemüse- und Futterpflanze, 67. Geländevertiefung, 68. Sportboot, 69. Blumengefäß, 72. Klettertier warmer Länder, 73. Küsten- und Fischereifahrzeug, 75. Stahlplatte mit halbkugelförmigen Vertiefungen zur Blechbearbeitung, 76. Farbton, 78. Schachfigur, 79. Hauptstadt der Lettischen SSR, 81. Singstimme, 82. Nebenfluß der Donau, 84. Zeichen, 85. mißliche Lage.

Füllrätsel

Waagrecht sind sieben Wörter in den Mittelteil der Figur einzutragen. Bei richtiger Lösung ergeben sich in

den markierten Diagonalen zwei Meerestiere.

1. Bauwerk zu Verteidigungszwecken, 2. Kurort im Thüringer Wald, 3. Gesamtheit der in eine Wohnung gehörenden Sachen, 4. kleiner, langhaariger Jagdhund, 5. Zugtau, um ein Schiff vom Ufer aus fortzubewegen, 6. Tasteninstrument, 7. zwei zusammengehörige Menschen.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 48/67

Waagrecht: 1. Brief, 4. Bykow, 7. Ina, 8. Urahn, 9. Leros, 11. Krise, 13. Real, 16. Ilka, 18. Union, 19. Tote, 21. Otto, 24. Agger, 27. Euler, 28. Ahorn, 29. Alp, 30. Fahrrad, 31. Salut.

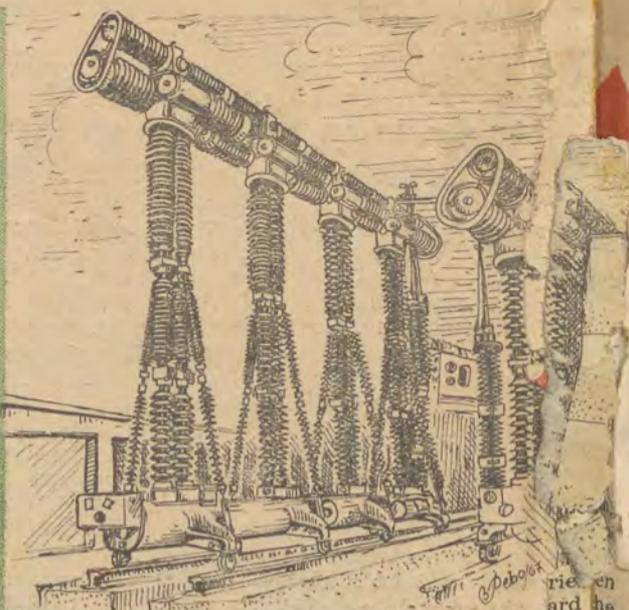
Senkrecht: 1. Bauer, 2. Itala, 3. Fink, 4. Bali, 5. Karel, 6. Wisla, 10. Esino, 12. Reibe, 14. ego, 15. Luege, 17. Kef, 19. Treff, 20. Taler, 22. Troll, 23. Ornat, 25. Grad, 26. Raps.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redakteur: Erich Konezke. Redaktionssekretärin Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Allen
TROjanern
viel
Glück und
Erfolg für



1968



Gedanken und Wünsche zum Jahreswechsel

Kollege Hamsch

Ich wünsche mir vor allem beste Gesundheit und im Betrieb gute Arbeit und somit beste Arbeitserfolge.

Kollege Art

Die größte Aufgabe, die wir im Kollektiv der Materialversorgung für 1968 haben, ist es einmal, darauf zu achten, daß sich nicht wieder derartige Zustände in der Bestandshaltung ergeben, und zum anderen, daß unsere Versorgungsverträge den ökonomischen Erfordernissen entsprechen. Dadurch können wir unsere Aufgaben als Werk TRO besser erfüllen, als das im Jahre 1967 der Fall war.

Kollege Kortenbeutel

Ich werde den Jahreswechsel bei meinen Schwiegereltern in Boizenburg in der Uckermark verleben. Ich hoffe, daß viel Schnee liegt, daß ich die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr und eine Woche danach auf Brettern verleben kann. Und wenn es interessieren sollte, was ich im Jahre 1968 vorhabe, dann verate ich, daß es einer meiner sehnlichsten Wünsche ist, einmal mit meiner Frau 14 Tage die Sowjetunion - Leningrad und Moskau - zu besuchen.

Kollege Amthor

Mein größter Wunsch ist, daß der Frieden erhalten bleibt. Denn ohne Frieden können wir uns auch privat nichts leisten. Ich habe mir ein schönes Häuschen gebaut, und ich

muß eingestehen, daß mir das nur in einem Arbeiter-und-Bauern-Staat möglich gemacht wurde. Hier in der DDR weiß jeder, wofür er arbeitet und daß man auch etwas Angenehmes zu Ende führen kann, weil mir und allen anderen der Arbeitsplatz sicher ist.

Kollege Berthold

Für unsere Feuerwehr wollen wir die Ausbildung intensivieren. Vor allem auch die Ausbildungszeit in die Freizeit verlegen, damit die wertvollen Produktionsstunden nicht mehr ausfallen. Außerdem wollen wir sehr gute Ergebnisse bei der Ausbildung unserer freiwilligen Feuerwehr für jeden einzelnen Kameraden erreichen. Der Wettbewerb steht also bei uns auch im Jahre 1968 im Mittelpunkt. Durch gute Leistungen werden wir eine schlagkräftige Wehr schaffen, damit wir unseren Kollegen die nötige Sicherheit bei Katastrophen, Bränden usw. gewähren können.

Ich bitte alle Kolleginnen und Kollegen, die Vorschriften des Brandschutzes einzuhalten, damit wir auch im kommenden Jahr keinen Brandschaden haben und am Jahresende 1968 sagen können, es hat wieder alles geklappt. Ich erhoffe mir auch im Jahre 1968 eine gute Zusammenarbeit mit allen Kollegen.

Kollege Homann

Meine Aufgabe muß es sein, da ich als Kommandeur einer Brandschutzabteilung im Kreis tätig bin, daß ich viel über Brandverhütung spreche und dadurch helfe, die Brandschadenssumme kräftig zu sen-

ken. Auf Grund der neuen Industrieentwicklung sind auch neue Belehrungen erforderlich, und da will ich besondere Anstrengungen unternehmen, um vorbeugend zu arbeiten.

Kollegin Müller

Ja, ich werde mir meine Wohnung neu einrichten. Es wird eine Freude sein, wenn ich sehe, was ich für mein erarbeitetes Geld alles anschaffen kann.

Kollege Berndt

Ich hole 1968 meine Facharbeiterprüfung auf der Abendschule nach. Das wird einige Anstrengungen kosten, und ich wünsche mir viel Verständnis bei meinen Kollegen und recht gute Unterstützung.

Kollegin Lück

Wir werden mit der Familie feiern. Diesmal wird es für mich und meinen Mann ein besonderer Jahreswechsel. Unsere Tochter verlobt sich, und dadurch merke ich erst wieder, wie schnell ein Jahr vergangen ist und wie schnell die Kinder groß werden. Ansonsten wünsche ich uns allen immer beste Gesundheit, damit dem Betrieb unsere Arbeitskraft nicht verlorengeht.

Kollege Pörs

Persönlich gesehen hoffe ich, daß es uns besser geht, da meine Frau sehr krank war. Und auch auf der betrieblichen Ebene wünsche ich mir, daß sich das TRO zu einem gesunden Betrieb mit realen Plänen und deren Erfüllung entwickelt.

KURIOSITÄTEN

Über Neros Fliesen

Aus aufgefundenen Urkunden die Entstehung des Belvedere in Leningrad, eines berühmten Schlosses, ist zu entnehmen, daß Ende des vorigen Jahrhunderts in Petersburg gebrachten Marmorfliesen vor neunzehn Jahrhunderten einen Palast des römischen Kaisers auf Capri zierte. Die Leningrader Bauarbeiter, deren Nachtsanatomie sich jetzt im Belvedere-Palast findet, schreiten also über Marmorplatten, auf denen einst Nero wandelte.

Besuch aus dem Meer

Die Beatzung eines Schleppers in der Terpenija-Bucht bei Saaremaa eingesetzt ist, bekommt häufig Besuch einer Bärenrobbe, die mit den Matrosen angefreundet ist. Das Tier findet „sein Schiff“ Dutzenden unfehlbar heraus. Es macht es etwas zu naschen bekommen macht es eine kleine Ruhepause dem warmen Gehäuse des Schleppers während der Schlepper durch die Bucht fährt. Nach ihrer Visite die Robbe nach der Tjuleni-Insel ihrer Herde zurück.

Die Natur als Bildner

Die Architekten der usbekischen Stadt Nawoi haben beschlossen, die Straßen und Plätze mit Bildwerken zu schmücken, die der größte Meister aller Zeiten - die Natur - geschaffen hat. Im unteren Tien-Shan-Gebirge gibt es eine Gegend den Namen „Dshinnoty“ (Heim der Geister) erhalten hat. In dem Raum von mehreren Quadratkilometern finden sich die von Wind und Wasser geschaffenen wunderlichen Steingebilde. Es sind unter ein Bär, ein Hund, eine Mäure mit Pferdekopf sowie schenähnliche Gestalten.

Im Auftrag der Wissenschaft

Zwölf Bergsteiger erklimmen 3300 m hohen Felsen Besymjat und holen von dort das Nest eines roten Steinfinken herab. Das Nest dieses seltenen Vogels befindet sich nun im Naturkundemuseum der sibirischen Akademie der Wissenschaften. Die Besteigung erfolgte im Auftrag der kasachischen Ornithologen.